



Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar » Generalintendanz
des Deutschen Nationaltheaters und der Staatskapelle Weimar

Nr: 2713

ohne Blattangabe

urn:nbn:de:urmel-d125110e-3103-4b8c-9568-26505444f0da9-00008256-13

Lizenz: <http://rightsstatements.org/vocab/InC/1.0/>



270

DEUTSCHES NATIONALTHEATER WEIMAR
Träger des Vaterländischen Verdienstordens

im Stadttheater Jena

2.5.14

GAJANEH

Ballett in 5 Bildern

Libretto von R. N. Dershawin

Musik von Aram Chatschaturjan

Choreographie und Inszenierung: Ruth Wolf

Musikalische Leitung: Rudolf Bräuer

Bühnenbild: Theo Hug a. G.

Kostüme: Ingrid Rahaus

Gajaneh, eine Baumwollpflückerin
Giko, ihr Mann
Eltern Gajanehs

Armen, Gajanehs Bruder
Nuneh, Gajanehs Freundin
Karen, Nunehs Verlobter
Kasakow, Leiter des Baumwollkolchos
Dschamal, kurdischer Stammesältester
Aischa, seine Tochter
Ismail, ein junger Kurde
Zwei Fremde

Roseline Lange
Günther Smigay
Annelies Jäger
Fritz Schrenke
Jozka Sklenar
Paula Sugfüll
Alexander Onody
Jerzy Ananko
Curth Kunath a. G.
Nadja Tumova
Panajotis Toudziaridis
Ekkehard Mattutat a. G.
Peter Richter

Das Ballettensemble des Deutschen Nationaltheaters
Der Bewegungschor des Deutschen Nationaltheaters
Das Sinfonieorchester Jena

Choreographische Assistenz: Inge Weichert
Musikalische Einstudierung: Paul Soback
Technische Leitung: Friedrich Prinzhausen
Technische Einrichtung: Walter Becker
Beleuchtung: Alfred Thiele
Maskenbildner: Walter Gebauer
Inspizient: Rudolf Wallack

Ort und Zeit der Handlung:

Auf einem armenischen Baumwollkolchos nach der Oktoberrevolution

Große Pause nach dem 2. Bild, kleine Pause nach dem 4. Bild

Spieldauer: 2 1/2 Std.

Bühnenvertrieb: Henschelverlag Berlin

Tänze aus dem 5. Bild

- Pas de deux: Roselinde Lange — Jerzy Ananko
- Tanz der Rosenmädchen: Sieglinde Kaspersky, Renate Heinke, Marlies Mattutat, Annelotte Rost, Regina Schönfeld, Paula Sugfüll, Erika Dietzel, Gerda Fink, Anneliese Gottschling, Angelika Gundermann, Almuth Oxfort, Gerlinde Schwittay
- Armenischer Tanz: Paula Sugfüll
- Lesghinka: Edith Böhmig, Barbara Henze, Gisela Lauterbach, Helga Rosenhahn, Panajotis Toudziaridis, Jozka Sklenar, Wladislav Pergler, Ekkehard Mattutat a.G.
- Russischer Tanz: Gerda Fink, Renate Heinke, Sieglinde Kaspersky, Marlies Mattutat, Annelotte Rost, Regina Schönfeld, Paula Sugfüll, Alexander Onody, Iwan Iwanow, Panajotis Toudziaridis
- Schalacho: Jozka Sklenar
- Säbeltanz: Nadja Tumova, Iwan Iwanow, Peter Richter, Panajotis Toudziaridis, Wladislav Pergler
- Walzer: Roselinde Lange — Jerzy Ananko
Nadja Tumova — Jozka Sklenar
Paula Sugfüll — Alexander Onody
- Gopak: Marlies Mattutat, Barbara Henze, Helga Rosenhahn, Renate Heinke, Iwan Iwanow, Panajotis Toudziaridis
- Das Ballettensemble
- Der Bewegungschor

1. Bild: Bei der Baumwollernte

Auf einem Baumwollkolchos in Armenien herrscht reges Leben. Die in diesem Jahr besonders ertragreiche Ernte wird eingebracht. Gajaneh, ihr Bruder Armen und ihre Freunde Nuneh und Karen sind beim Baumwollpflücken allen voran. Mit Scherz und Gelächter wird die Arbeit verrichtet. Fröhliche Tänze erfüllen die Arbeitspause. Gajaneh, bisher voller Arbeitseifer, hat sich gedankenvoll von den Tanzenden entfernt. Sie sorgt sich um ihren Mann Giko, der sich immer mehr von der Gemeinschaft isoliert und auch heute — wie so oft in letzter Zeit — der Arbeit ferngeblieben ist. Weder ihrem Bruder Armen noch der lustigen Nuneh und ihren Freunden gelingt es, Gajaneh aufzuheitern und zum Tanzen zu bewegen.

Der Tanz der jungen Männer und Mädchen wird durch den Auftritt Gikos unterbrochen. Angetrunken scheint er aus der Stadt zu kommen und gibt deutlich zu verstehen, daß er diese Arbeit nicht nötig hat. Der Versuch Gajanehs und ihres Bruders, Giko zur Besinnung zu bringen und ihn wieder in ihre Gemeinschaft aufzunehmen, wird von ihm mit grober Abweisung quittiert.

Da erscheint Kasakow, der Leiter des Kolchos. Er wird von allen herzlich begrüßt. Nur Giko wendet sich ab und verschwindet rasch. Kasakow ist mit der Ernte sehr zufrieden. Er dankt Gajaneh für die gute Arbeit und überreicht ihr — stellvertretend für das Kollektiv — eine Rose. Übermütig beginnen Nuneh und Karen einen fröhlichen Tanz, in den Kasakow und alle anderen mit einbezogen werden. Dann verabschiedet sich der Kolchosleiter. Die Baumwollpflücker und -pflückerinnen begleiten ihn ein Stückchen. Gajaneh ist zurückgeblieben. Ihre Gedanken weilen bei Giko, dem sie helfen möchte. Als alle wiederkommen, wird die Arbeit erneut aufgenommen.

2. Bild: Im Hause Gajanehs

Gajaneh knüpft am Abend mit ihren Freundinnen einen Teppich als Geschenk für Nuneh und Karen. Als die beiden jungen Leute mit den Eltern und Armen zu Besuch kommen, wird der Teppich schnell in eine Truhe verstaut. Trotzig betrachtet Nuneh das Versteckspiel. Aber sie ist rasch zu versöhnen. In froher Stimmung genießen alle das Beisammensein nach getaner Arbeit. Da kommt — immer noch angetrunken — Giko nach Hause. Rasch verabschieden sich die Gäste. Gajaneh hält ihren Bruder Armen zurück, um ihn mit Giko nach dem Streit auf dem Baumwollfeld zu versöhnen. Giko geht heuchlerisch auf ihre Bitte ein. Nach dem Weggang Armen zeigt er wieder sein wahres Gesicht. Er will mit ihrer Verwandtschaft nichts zu tun haben.

Gikos Aufmerksamkeit gilt dem Fenster, durch das er die Straße beobachten kann. Er nimmt eine Lampe und verläßt das Haus. Gajaneh wiegt ihr Kind, das durch die laute Auseinandersetzung aufgeweckt wurde, wieder in den Schlaf. Giko kommt mit zwei Fremden zurück. Er bewirtet sie mit Wein und schickt Gajaneh fort, um den Krug aufzufüllen. Sie verläßt nur zögernd den Raum, mißtrauisch die Gäste ihres Mannes beobachtend.

Giko wird von den Fremden überredet, die Speicher des Kolchos anzuzünden, um somit die gesamte Baumwollernte zu vernichten. Seine Haltlosigkeit und das ihm angebotene Geld bewirken, daß er diesen verbrecherischen Auftrag annimmt. Großsprecherisch demonstriert er vor den

beiden Anstiftern sein Vorhaben, als Gajaneh unerwartet den Raum wieder betritt. Sie ahnt nichts Gutes und versucht ihren Mann nach dem Weggang der Fremden nochmals eindringlichst zu bewegen, diese Lebensweise aufzugeben und den Umgang mit solch verdächtigen Menschen zu meiden. Brutal stößt er sie von sich. Er geht und verschließt den Raum, um ungestört sein niederträchtiges Vorhaben ausführen zu können. Verzweifelt bricht Gajaneh zusammen.

3. Bild: In einem kurdischen Bergdorf

Die junge Kurdin Aischa liebt Armen. Sie erwartet ihn am Abend voller Ungeduld. In einem Pas de deux gestehen sich die Liebenden ihre tiefe Zuneigung. Ismail, ein junger Kurde, beobachtet sie voller Eifersucht; denn auch er liebt Aischa. Er begegnet dem stammesfremden Armen mit Feindlichkeit und bedroht ihn mit dem Messer. Dschamal, der Stammesälteste, schlichtet den Streit und bietet Armen die Gastfreundschaft an. Ein armenisch-kurdischer Tanz versöhnt die beiden jungen Männer miteinander.

Armen beobachtet, daß zwei Fremde beabsichtigen, das Lager zu umgehen, um ungesehen über den Berg zur Grenze gelangen zu können. Sie kommen ihm verdächtig vor und er versucht, mit Dschamals Hilfe, die Fremden durch angebotene Gastfreundschaft zurückzuhalten.

Heimlich läßt er Kasakow holen. Den Auftritt des Kolchosleiters benutzen die Fremden, um davonzuschleichen. Ihr Vorhaben wird vereitelt. Da flammen in der Ebene die Baumwollspeicher auf. Kasakow läßt die Fremden als vermutliche Brandstifter festnehmen. Alle eilen unter Mitnahme der Verhafteten ins Dorf, um bei den Löscharbeiten zu helfen.

4. Bild: An der Brandstätte

Mit teuflischer Freude betrachtet Giko sein schändliches Werk. Um den Verdacht von sich abzulenken, ruft er die entsetzten Dorfbewohner herbei und vereitelt durch geschicktes Manövrieren die Löscharbeiten. Durch die Ankunft Kasakows, der schnell eingreift und genaue Anweisungen erteilt, wird Giko gezwungen, um den Verdacht von sich abzulenken, beim Löschen zu helfen. Als der Brand eingedämmt ist, versucht er im allgemeinen Trubel zu fliehen. Er wird aber von der inzwischen befreiten und herbeieilenden Gajaneh gestellt.

Sie klagt ihren Mann der Brandstiftung an. Behauptet er anfangs noch, Gajaneh sei irre, so kann sie durch die Gegenüberstellung der festgenommenen Fremden mit Giko den Beweis seiner Tat erbringen. Die drei Verbrecher werden abgeführt.

Kasakow bietet der Gajaneh seine Hilfe an.

5. Bild: Ein Jahr später

Die Baumwollspeicher sind durch die tatkräftige Mithilfe der Dorfbewohner wieder aufgebaut worden. Aus der gegenseitigen Achtung Gajanehs und Kasakows erwuchs eine tiefe Liebe.

Zur Einweihung der neuen Gebäude sind viele Gäste aus nah und fern gekommen. Gleichzeitig feiert man die Hochzeit von Gajaneh — Kasakow, Aischa — Armen und Nuneh — Karen. Ein frohes Fest beginnt. Die Tänze sind Ausdruck der Lebensfreude.

Alle haben erkannt, daß ihre gemeinsame Arbeit und ihre Liebe zur Heimat die Grundlagen ihres Glückes sind.

V 19 5 RnG 2 68